

J.S. Bach: Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit, BWV 106, Mühlhausen 1707

Epithet „Actus Tragicus“, Anmerkungen Rüdiger Grimm, 12.09.2019

Zeitliche, musikalische und theologische Einordnung

Die Kantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“, BWV 106 mit der Bezeichnung „Actus Tragicus“, ist eine der bekanntesten Kirchenkantaten Johann Sebastian Bachs, die sich wegen ihrer Auseinandersetzung mit der Erlösung vom Tod gut für den Gottesdienst am Ewigkeitssonntag eignet. Sie gilt als ein Frühwerk Bachs aus seiner Zeit in Mühlhausen 1707-1708, seiner zweiten Anstellung nach Arnstadt, da war Bach zweiundzwanzig Jahre alt. Sie besteht aus einer Abfolge einzelner Stücke, die jedes für sich einen theologischen Aspekt des Todes und der Erlösung behandeln. Musikalisch-motivisch sind die Stücke nicht miteinander verbunden, es gibt keine Wiederholungen und keinen erzählenden Fortlauf. Gleichwohl bildet die Kantate durch ihre musikalische Stimmung und durch ihre konzentrierte theologische Auseinandersetzung eine überaus klare Einheit. Sie wirkt „archaisch“ und steht musikhistorisch – gewiss als ein Höhepunkt – am Ende einer bedeutenden Tradition deutscher Kantatenmusik des 17. Jahrhunderts. Bach selbst folgte fortan dem italienisch beeinflussten Kantatenstil mit aufbauender musikalischer und textlicher Entwicklung und entwickelte diesen zu seiner ganz eigenen Vollendung.

Es ist nicht sicher erwiesen, welche Totenfeier den Anlass zu dieser Kantate BWV 106 gegeben hatte. In Frage kommen der Tod des Mühlhausener Bürgermeisters Strecker oder eine Trauerfeier von Bachs Onkel Tobias Lämmerhirt in Erfurt. Sie gehört jedenfalls stilistisch in die Nähe der Osterkantate „Christ lag in Todesbanden“, BWV 4, die vielleicht zur Bewerbung in Mühlhausen komponiert worden war und die unsere Bessunger Kantorei zum Ostergottesdienst 2017 gesungen hatte. Ebenfalls, und zwar aufgrund eines vorhandenen Autographen ganz sicher der Mühlhausener Zeit zuzurechnen ist die Kantate „Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu Dir“, BWV 131, die von der Bessunger Kantorei zum Ewigkeitssonntag 2018 gesungen wurde.

Die Kantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ hebt mit einer instrumentalen Sonatina an, es folgen gesungene und instrumentale Choralätze, Choralfugen, sowie Solo-Ariosi, die auch gemischt auftreten. Jedes Stück ist dem alttestamentarischen Tod oder der neutestamentarischen Erlösung vom Tod zugeordnet. Sie ordnen sich symmetrisch um ein Mittelstück, wobei die erste Hälfte das Alte Testament und die zweite Hälfte das Neue Testament thematisiert. Das Mittelstück führt beide Themenkreise zusammen und bildet das theologische und musikalische Herzstück der Kantate. Hier kommen alle Stimmen zusammen: es werden der alte Bund in einer dreistimmigen Choralfuge, der erlösende Jesus in einem Sopran-Arioso und die Hingabe zu Gott in einem instrumentalen Choral („Ich hab mein Sach Gott heimgestellt“, von den Flöten teils solistisch, teils das Sopranarioso mittragend vorgetragen) zunächst aufeinander folgend, dann mehr und mehr zusammenwachsend gemeinsam behandelt.

Die gesamte Kantate ist in einem gedeckten Kammerton gehalten, wie es einer Totenfeier angemessen ist. Schon die Instrumentierung mit zwei Alt-Blockflöten, zwei Viola-Gamben und einem Basso Continuo ist zurückhaltend und bereitet dadurch dem gesungenen Wort den Weg. Man hört zarteste Melodien in den Instrumenten – so bereits im ersten Flöteneinsatz der einführenden Sonatina, sowie in den Soloarien. Und es gibt klare, teils freudige, teils nachdenkliche Bekenntnisse im Chor, sowohl in mehreren homophonen Choralätzen, als auch in polyphonen Fugen, etwa in der Freude über das Leben nach Gottes Willen im ersten Chorstück oder in der Erinnerung an den „alten Bund“ im groß angelegten Mittelstück. Den Schluss leitet ein strahlender Choralatz zu Gottes Herrlichkeit ein. Diesem folgt

„Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“, BWV 106

unmittelbar eine furiose Amen-Fuge, die ohne großartige Coda in freudigen Amenrufen und zwei zarten Kadenzakkorden verklingt.

Der Text des Werkes

Die Kantate verarbeitet verschiedene Texte aus dem alten und neuen Testament, sowie aus zwei Kirchenliedern, nämlich aus Luthers „Nunc dimittis“ nach Lukas 2, 29 (Lobgesang des Simeon), Gesangbuch 519, 1524, sowie aus der Strophe 7 von Adam Reusners „Auf dich habe ich gehoffet“, einer Nachdichtung des ersten Teils von Psalm 31, 1533. Der Autor der Zusammenstellung der Texte ist nicht bekannt, sie stammt vielleicht von Bach selbst. Jedenfalls orientiert sie sich an zeitgenössischen Bet-Empfehlungen, die man als Vorlagen verstehen kann, die den Zeitgenossen Bachs vertraut gewesen sein müssen. Ein prominentes Beispiel dafür ist die 1672 in Leipzig gedruckte „Christlichen Bet-Schule“ des Hofpredigers Johann Olearius (erhältlich von <https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/df/78485/1/>), in der sich eine solche Vorlage unter den Rubriken „Tägliche Seuffzer und Gebet um ein seliges Ende“ (3. Claß, III. Titul., S. 110-111), sowie „Gebet und Seuffzer um ein seliges Ende und in der letzten Stunde“ (12. Claß, I. Titul., S. 635-637) findet.

Das erste Chorstück 2a „Gottes Zeit ...“ ist bis auf die dritte Zeile dichterische Erfindung unbekannter Herkunft, möglicherweise ebenfalls von Bach selbst. Sie folgt einem Gedanken aus dem Römerbrief des Paulus, Kap. 14, Vers 8: „Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn“. Dieser Gedanke wird bei Olearius aufgegriffen, S. 636: „Herr Jesu, dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig, Herr Jesu, nimm meinen Geist auf.“ Das zweite Stück, das Tenor-Arioso 2b „Ach Herr, lehre uns bedenken ...“, ist ein Zitat von Psalm 19, Vers 12. Alle folgenden Bibelzitate und Liedertexte der Kantate werden wortgleich und in der gegebenen Reihenfolge von Olearius übernommen, dort S. 610-11 und S. 636-37, allerdings in einer Auswahl und mit Ergänzungen. Die Zusammenstellung zu dem Kantatentext ist also eine dramaturgische und dichterische Leistung auf der Grundlage vertrauter Gebetsempfehlungen.

1. Sonatina

2a. Chor:

Gottes Zeit
ist die allerbeste Zeit.
In ihm leben und sind wir, (Apostelgeschichte 17, 28)
solange er will.
In ihm sterben wir zur rechten Zeit,
wenn er will. (Römer 14, 8)

2b. Arioso, Tenor:

Ach Herr,
lehre uns bedenken,
daß wir sterben müssen,
auf daß wir klug werden.
(Psalm 90, 12)

2c. Arioso, Bass:

Bestelle dein Haus;
denn du wirst sterben und nicht lebendig bleiben!
(Jesaja, 38, 1)

“Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“, BWV 106

2d. Chor und Arioso Sopran:

Es ist der alte Bund: Mensch,
du mußt sterben! (Chor, Jesus Sirach 14, Apokryph des Alten Testaments)
Ja, komm, Herr Jesu! (Sopran, Offenbarung 22, 20)

3a. Aria, Alt:

In deine Hände befehl' ich meinen Geist;
du hast mich erlöst,
Herr, du getreuer Gott.
(Psalm 31,5)

3b. Solo Bass mit Choralmelodie Alt:

Bass: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.
(Lukas 23, 42)
Alt: Mit Fried und Freud ich fahr dahin
in Gottes Willen,
getrost ist mir mein Herz und Sinn,
sanft und stille.
Wie Gott mir verheißen hat:
der Tod ist mein Schlaf worden.
(Luther 1524, „Nunc dimittis“, nach Lukas 2, 29, Gesangbuch 519)

4 Chor:

Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit
sei dir, Gott Vater und Sohn bereit',
dem heiligen Geist mit Namen!
Die göttlich Kraft
macht uns sieghaft
durch Jesum Christum, Amen.
(Adam Reusner, Strophe 7 aus „Auf dich habe ich gehoffet“,
Nachdichtung des ersten Teils von Psalm 31, 1533)

Weitere Informationen:

Hans-Joachim Schulze: Die Bach-Kantaten. Einführung zu sämtlichen Kantaten Johann Sebastian Bachs.
Evangelische Verlagsanstalt Leipzig. 2. Auflage 2007, S. 608-611.

Alfred Dürr: Johann Sebastian Bach: Die Kantaten. Bärenreiter, Kassel 1999.

Ingo Schulz: J. S. Bach: Kantate 106 „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ (Actus tragicus).
https://www.emmaus.de/ingos_texte/bach_actus.html [gelesen 23.8.2019]

Johannes Olearius, Fürstl. S.M. Ober-Hoff-Prediger, Kirchenraht und General Superintendens: Christliche
Bet-Schule, Leipzig, Anno 1672. <https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/78485/1/> (download am
27.8.2019). Dort besonders die Rubriken „Tägliche Seuffzer und Gebet üm ein seliges Ende“, S. 110-111,
und „Gebet und Seuffzer üm ein seliges Ende und in der letzten Stunde“, S. 635 ff.